

Impuls für textiles Gestalten in der Schule

Knöpfen mit Köpfchen von Iris Kolhoff-Kahl



In vielen Haushalten steht auch heute noch eine Kiste mit Knöpfen. Manchmal sind besonders schöne Knopffexemplare von Kleidungsstücken abgetrennt worden, bevor das Kleid selbst in die Altkleidersammlung wanderte. Ein anderes Mal geraten auf der Straße gefundene Knöpfe mit in die Kiste. So versammeln sich dort große und kleine, einfarbige und bunte, runde und eckige,

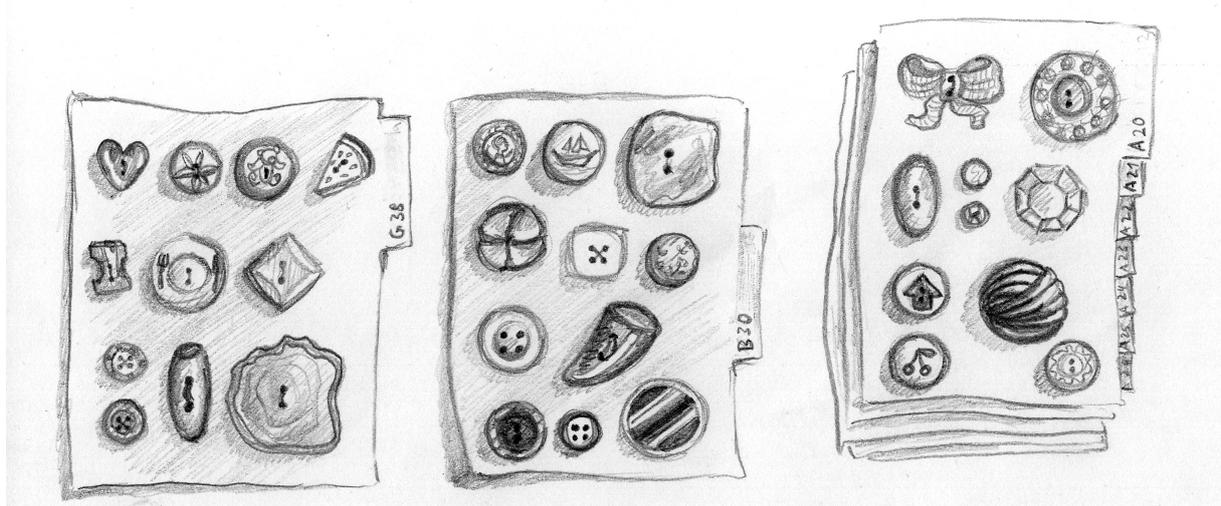
hölzerne und Plastikknöpfe in einer Dose. Greift man mit den Händen hinein, hört es sich an, als würde die Knöpfe grummeln, eine Geschichte ihrer Vergangenheit oder Zukunft erzählen.

Kinder lieben es, die Knopfkisten auszuschütten. Sie sortieren und ordnen, bilden Knopffamilien, legen Muster aus Knöpfen, erzählen Knopfgeschichten oder fädeln Knöpfe auf Ketten auf, nähen sie auf Stoffe. Manche Menschen werden zu regelrechten Knopfsammlern, wie zum Beispiel:

„Dieter Meyburg, 39, sammelt seit zehn Jahren. Auf rund fünf Millionen Knöpfe schätzt er seinen derzeitigen Besitz. Sackweise sortiert er Knopf für Knopf, die besonders prachtvollen kommen an die Wand, die anderen näht er auf Pappen und sortiert sie nach Themenschwerpunkten im Aktenordner ein: Uniformknöpfe der Post, der Eisenbahn, der Feuerwehr, Militärknöpfe aller Herren Länder, Knöpfe für Hosen, Jacken, Blusen, Knöpfe für Kinder, Knöpfe aus Holz, Gold und Silber. Nur jeweils ein Exemplar nimmt er in seine ständige Sammlung auf. Doppelte verschenkt oder verkauft er, nicht ohne sie zuvor ebenfalls auf Pappen aufgenäht oder die ganz billigen in Plastiktüten verstaut zu haben. Damit beschäftigt sich Dieter Meyburg Abend für Abend. Wenn er gegen 16 Uhr von seinem Job als Fahrer nach Hause kommt, warten Millionen Knöpfe auf ihn. Wenn er Glück hat, kommen noch zwei oder drei dazu, die er auf seinem Heimweg gefunden hat. Das Praktische ist, dass er sein Wohnzimmer in dem immer gleichen Zustand vorfindet: Alles liegt bereit, Nähnadeln, Bindfaden, Pappen, Ordner und natürlich die Knöpfe. Niemand ist da, um etwas zu verändern, und er kann dort weitermachen, wo er in der Nacht zuvor aufgehört hat.“ (aus: Kerstin Rose: „Der Herr der Knöpfe. Ordnungsprinzipien des Lebens.“, in: Frankfurter Rundschau, 21.8.1999.)

Aufgabenstellung:

Bringt so viele Knöpfe von zu Hause mit, wie ihr finden könnt. Vielleicht dürft ihr auch von nicht mehr benötigten Kleidungsstücken die Knöpfe abtrennen. Sortiert eure Knöpfe z.B. nach Farben, Größe, Material. Schneidet kleine Pappen zurecht und näht mit Nadel und Faden die Knöpfe auf. Hängt die Knopfsammlung an die Wand und immer wenn ein neuer Knopf hinzukommt, wird er mit einsortiert und angenäht. (vgl. Abb)



Lara Schallenberg: Knopfsammlung (2011)

Kleine Knopfgeschichte

Der Knopf war zunächst Schmuckstück oder magischer Gegenstand. Erste Knopffunde existieren aus dem 6. Jahrtausend v.Chr.. Seine runde Form wurde mit dem Auge verglichen, das böse Blicke abhalten sollte. Seine Herkunft kommt von verwandten Wörtern wie Klumpen, Knoten, Klotz oder Knauf.

Lange Zeit gab es keine Verschlussknöpfe, sondern Schnüre, Ösen oder Fibeln (= eine Art Sicherheitsnadel). Knöpfe kamen als Verschluss erst dann zur Anwendung, als die Kleidung im mittelalterlichen 13. und 14. Jahrhundert zunehmend körperbetonter wurde. Die am Körper eng anliegenden Stoffe konnten nicht mehr übergestülpt werden, sondern wurden vorne aufgeschnitten. Das Knopfloch bzw. die Knopfschlaufe wurden erfunden, um die Stoffe miteinander zu verbinden. Der Knopf wurde nicht nur Verschluss, sondern auch modisches Accessoire und Statussymbol. Hoch stehende Personen nutzten den Knopf als Erkennungszeichen, zum Beispiel in der Tracht oder im Militär. Die Anzahl der Knöpfe, ihr Material und ihre Platzierung gaben Auskunft über den Stand des Trägers.

Ganz anders traten die Wappenknöpfe und Uniformknöpfe im Militär, bei Beamten und den Livreen (= Uniformen) der Diener auf. Wer welchen Rang innehatte und bei wem er in Diensten stand, konnte man an diesen Knöpfen auf einen Blick ablesen.

Münz- und Talerknöpfe waren nicht nur Zeichen von sozialer Anerkennung und kostbarem Schmuck, sondern sie wurden als Zahlungsmittel anerkannt. Sie waren Notgroschen, die bei Bedarf verkauft werden konnten. In Notzeiten wurde nicht das letzte Hemd, sondern der letzte Knopf geopfert.

Knöpfe hatten auch große Bedeutung in magischen Welten: Ein geweihter Knopf auf der Türschwelle bot Schutz vor Hexen. Ein Mensch konnte durch Abschneiden seiner Knöpfe verhext werden und um den Teufel zu vertreiben, nähte man den Knopf mit gekreuzten Stichen an.

An der Knöpfrichtung kann man seit Mitte des 19. Jahrhunderts erkennen, ob es sich um Männer- oder Frauenkleidung handelt. Männer tragen die Knopfleiste rechts, Frauen links. Manche Forscher begründen die Regel folgendermaßen: der Mann brauche die rechte Hand für die Waffe, daher habe er seinen Mantel über der linken Schulter getragen und das sei für die Knöpfe übernommen worden. Frauen würden die Säuglinge links tragen und könnten so die linke Knopfleiste leichter zum Stillen des Säuglings aufknöpfen.

Der Knopf ist außerdem ein Symbol für die Seele des Menschen. Ein stiller Mensch gilt als zugeknöpft. Und wenn wir vom Aufknöpfen sprechen, bedeutet dies unter anderem, ein Geheimnis zu lüften.

Verlorene und gefundene Knöpfe



Daniel Liebner: Knopf-Amt (2011)

Am meisten macht der Knopf von sich reden, wenn er nicht mehr da ist. Ein verlorener Knopf kann weitreichende Folgen haben. Zum einen fehlt er meist in einer Knopfreihe und ist schwer zu ersetzen. Wäre es nicht sinnvoll ein Knopf-Amt oder Knopf-Büro einzurichten, in dem gefundene Knöpfe wieder abgeholt werden können? Jeder Knopf erhält eine Karteikarte, wird ordentlich aufgenäht und erzählt seine Verlustgeschichte: Fundort, vermutliche Befestigung und Besitzer. Genauso könnten Knopfverlierer im Knopf-Amt eine

Karteikarte eröffnen, auf der sie ihren vermissten Knopf zeichnen und eine genaue Beschreibung über Aussehen und

vermutlichen Verlustort abgeben.

Aufgabenstellung:

Karteikarten wie im obigen Bild gestalten. Es gibt einen Gefunden- und einen Verloren-Karteikasten.

Gefunden-Kartei: Knopf aufnähen und einen Fundort und Funddatum, vermutlicher Besitzer und

Kleidungsstück angeben. Verloren-Kartei: Knopf aufzeichnen, möglicher Verlustort und Datum,

Angaben zum Besitzer und genaue Beschreibung.

Beknöpfen, was das Zeug hält...



Daniel Liebner: Sessel mit Lampe (2011)

Knöpfe werden mit Nadel und Faden auf einen Stoff genäht. Daniel Liebner, der von der Union Knopf mit tausenden von Knöpfen unterstützt wurde, um eine Ausstellung zum Thema Knopf in Paderborn durchzuführen, war so fasziniert vom Knöpfe Annähen, dass er ganze Wohnungseinrichtungen beknöpfte: Sessel, Lampenschirme und er hätte noch weiter machen können mit Kissen und Tischsets, Teppichen und Vorhängen...



Armbänder mit Knöpfen (2011)

Knöpfe lassen sich auch gut auf breite textile Gummibänder nähen und diese können weiter verarbeitet werden zu Schmuckstücken wie Armbändern, Ketten oder Gürtel. Auch kleine Knopfbilder mit freien Stickereien kombiniert sind möglich.

Aufgabenstellung:

Es müssen nicht immer ganze Sessel oder Lampenschirme sein, die beknöpft werden. Für die Schmuckstücke benötigen die Schüler und Schülerinnen feste textile Gummibänder, Zwirn und dünne Nähnadeln.

Der Stoff, aus dem die Knöpfe sind...



Helena Arngold: Orangenschalen-Knöpfe (2011)

war Holz, Knochen oder Horn von Tieren, Bambus oder Bast, Steine oder Kork, Perlmutter, Elfenbein, Leder und Textilien, Ton und Gips, Papier und Pappe, Edelstein, Gold und Silber, Porzellan, Gummi, Glas, Nuß, Bronze und Metall, Stahl und später auch Kunststoff.

Knöpfe werden bis heute geschnitten und gedreht oder aus Metall und Kunststoff gegossen, mit Stoff bezogen oder aus Edelsteinen geschliffen. Knöpfe kann man auch häkeln oder knoten, stanzen und gravieren.

Nicht nur Handwerker und Designer gestalten den Knopf. Auch

Künstler haben sich des Knopfstoffes angenommen und Knöpfe aus Möhren, Orangen und anderen ungewöhnlichen Materialien hergestellt.

Aufgabenstellung:

Erfinde „Eat-Me-Buttons“ und gestalte eine essbare Knopfkollektion aus Käse, Rosinen, Gurken, Marshmallows, Schokolade, Keksen oder Esspapier...

Andere mögliche Knopfmaterialien: Kastanien, Eicheln, Schleifpapier, Wachs, Seife, Schwämme, Schuhsohlen, Rinde, Knete...

Mut zum Knopf: Wer wagt, näht an.

Schmerzfrei lassen sich Knöpfe nicht nur an Hemdsärmel, sondern auch an Fingerkuppen annähen:



Helena Arngold: Knopf annähen – einmal anders, Videostill (2011)

Man nehme eine sehr dünne spitze Nadel, einen Zwirnfaden und einen Knopf. Fädele den Faden in die Nadel ein. Mache einen Knoten am Ende des Fadens. Steche vorsichtig durch die oberste Hautschicht einer Fingerkuppe und ziehe den Faden durch. Steche durch ein Knopfloch und ziehe den Knopf auf den Faden an die Fingerkuppe. Steche durch das andere Knopfloch zurück und führe die Nadel wieder vorsichtig durch die oberste Hautschicht der Fingerkuppe. Noch einmal

wiederholen. Den Faden zwei- bis dreimal unter dem Knopf umwickeln und abschneiden.

Anknöpfaktion

Wem das Video zum „Knopf annähen – einmal anders“ zu ver-rückt oder schmerzhaft erscheint, der knöpfe sich in einer Performance an seinen Nachbarn an:

Ihr braucht pro Schüler oder Schülerin eine Bluse oder ein Hemd. Zieht das Kleidungsstück über und lasst die Knöpfe offen. Der Reihe nach beginnt der erste Schüler oder die erste Schülerin sich bei einem/ Mitschüler/in mit der Knopfleiste der Bluse in die Lochleiste des anderen einzuknöpfen. Die Aktion dauert so lange, bis alle Schüler und Schülerinnen verknöpft sind.

Dreht von der Aktion ein Video.

Anmerkung: Viele Ideen dieses School-Beitrages sind in einem Knopfprojekt von Daniel Liebner, Helena Arngold und Nadja Glorius-Krüger in einem Seminar an der Universität Paderborn im Studienfach Mode-Textil-Design entstanden. Die Firma Union Knopf hat dieses Seminar großzügig mit Knöpfen unterstützt.

Für das Buch „Ästhetische Werkstätten für den Textil- und Kunstunterricht 5-10, Bd. 3 Dinge“ sind die Ideen des Knopfprojektes für den Schulunterricht erweitert worden, wo noch sehr viel mehr schulpraktische Umsetzungen zum Knopf vorgestellt werden.

Literatur:

Knopf (als Befestigung eines Rechtsverhältnisses), Deutsches Rechtswörterbuch, Bd. 7, Sp. 1157-1158, Weimar 1974-86

Kliegel, Marie-Luise: Des Dieners alte Kleider. Knöpfe und Livreen an Adelshöfen des 19. Jahrhunderts, Lüdenscheid 1994

Kolhoff-Kahl, Iris: Ästhetische Werkstätten für den Textil- und Kunstunterricht 5-10, Bd. 3 Dinge, Schöningh Verlag, Paderborn 2012

Ludovikova, Miroslawa: Vom Knopf zur modernen Bijouterie, Volkskunst 10, H. 3, 1987, 53-56

Mentges, Gabriele; Klein, Eva- Maria; Hager, Helga (Hg.): Auf und zu. Von Knöpfen, Schnüren, Reißverschlüssen, Württembergisches Landesmuseum, Stuttgart 1994.

Rose, Kerstin: „Der Herr der Knöpfe. Ordnungsprinzipien des Lebens.“, in: Frankfurter Rundschau, 21.8.1999

Schürmann, Nicole: Knopf. Anziehungskräfte. Variété de la mode 1786-1986, aus Anlass des 125jährigen Jubiläums von Ludwig Beck am Rathauseck München, München 1986, 294 – 298

Schellack, Fritz: Knöpfe, in: Doring, Alois (Hg.): Von Kleidung und Menschen. Kleidergewohnheiten an Rhein & Maas im 19. und 20. Jahrhundert, Böhlau Verlag, Köln; Weimar; Wien 1999

Wilzbach, Annette; Wilzbach-Wald, Martina: Knopf-Design, Deutscher Fachverlag, Frankfurt 1990

Whittemore, Joyce: 1000 Knöpfe. Alles über ein schönes Accessoire & seine Verwendung, Köln 1992